



Stephan Albani
Mitglied des Deutschen Bundestages

Praktikumsbericht von Annabelle Trapp



1

Das Gymnasium Cäcilienchule Oldenburg bietet seinen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten und beruflichen Vorstellungen im Rahmen eines sogenannten „Betriebspraktikums“ auf die Probe zu stellen. Diese wichtige praktische Orientierung kommt an Gymnasien leider häufig zu kurz. Deshalb stellte der Bundestagsabgeordnete Stephan Albani gern einen Praktikumsplatz bereit. Großes Interesse daran, zeigte die politisch interessierte Schülerin Annabelle Trapp aus der Klasse 10b. Sie absolvierte ihr Berliner „Betriebspraktikum“ in der Zeit vom 10. November bis 21. November 2014. Nach dem Praktikum scheint Annabelle übrigens auf den Geschmack gekommen zu sein: Sie gründete gemeinsam mit anderen Schülern [im Dezember 2014](#) die Schüler Union Oldenburg-Stadt und wurde zur Vorsitzenden gewählt.

Der Betrieb

Das Abgeordnetenbüro von Stephan Albani, MdB, gehört zum 27. Wahlkreis Oldenburg/Ammerland. Der Bundestagsabgeordnete Stephan Albani ist Mitglied der CDU/CSU Fraktion und im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung.



Die drei Abgeordnetenbüros haben zusammen sechs Mitarbeiter, wovon einer in Oldenburg arbeitet. Sie unterstützen ihn in seiner Arbeit, tragen Informationen zusammen und verwalten sie. Außerdem vertreten sie ihn bei Terminen und führen Protokolle.

Die 18. Wahlperiode ist die erste meines Abgeordneten. Herr Albani ist ein sogenannter Quereinsteiger. Dies bedeutet, dass er nicht immer als Berufspolitiker gearbeitet hat, sondern vorher einen anderen Beruf ausgeübt hat. Nach einem Physikstudium gründete er drei Firmen, die sich mit Forschung und Gesundheit befassen. 2013 trat er dann die Wahl zum Bundestagsabgeordneten an.

Art des Betriebes

Bei dem Abgeordnetenbüro von Stephan Albani MdB handelt es sich um eine politische Einrichtung. Der Abgeordnete ist Freiberufler und arbeitet im Bundestag für die CDU. Der Deutsche Bund, wozu auch der Bundestag und damit der Abgeordnete gehört, ist nicht betriebswirtschaftlich sondern kameralistisch aufgebaut. Dies bedeutet, dass jedem Ressort ein festgelegtes Budget zugeteilt wird. Eine Verschiebung von Teilen des Budgets ist nur selten möglich, da sonst die Sicherung des Budgetrechts nicht gewährleistet ist. Anderenfalls würde ein Ressort weniger Geld kriegen als ihm zusteht. Dies hat zur Folge, dass es bisweilen für das Volk unverständlich ist, warum Geld, das bei einem Ministerium gespart wird, nicht bei einem anderen genutzt werden kann, wo es gebraucht wird.

2

Betriebswirtschaftliche Ziele

Das betriebswirtschaftliche Ziel eines Bundestagsabgeordneten ist nach Ende der Legislaturperiode erneut gewählt zu werden. Hierzu bedarf es der bestmöglichen Erfüllung als Vertreter des Volkes, und damit der Zufriedenheit der Wähler.

Spezifisch für den Wahlkreis Ammerland ist ein betriebswirtschaftliches Ziel, den Wohlstand aufrecht zu erhalten. Dabei ist ständiger Fortschritt von großer Wichtigkeit.

Der Beruf

Der Beruf des Bundestagsabgeordneten ist relativ selten vertreten, um genau zu sein: derzeit nur 631 Mal. Die Aufgabe der Bundestagsabgeordneten bzw. der Parlamentarier ist es das Volk zu vertreten, indem sie die Regierung kontrollieren und im Bundestag bei der Gesetzgebung mitwirken. Die Abgeordneten haben ein Mandat, also den Auftrag, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger nach bestem Wissen und Gewissen zu vertreten.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben besitzen Abgeordnete mehrere parlamentarische Rechte: Im Rahmen der Plenardebatte ist es bei der Regierungsbefragung und anschließender Fragestunde möglich, der Regierung Fragen zu stellen, Wortmeldungen vorzunehmen, und Anträge zu stellen und abzustimmen.



Nach der sogenannten Berliner Stunde wird die Redezeit jeder Fraktion für die Debatte festgelegt. Sie richtet sich nach Stärkenverhältnis der Fraktion, aber auch anderen Faktoren, wie z.B. Oppositionsfraktionen. (Lexikon der parlamentarischen Begriffe) Dies ist notwendig, damit jede Fraktion ihrer Mandatsanzahl entsprechend Einfluss nehmen kann.

Es gibt auch Pflichten und Verhaltensregeln für Abgeordnete. So müssen sie sich z.B. in Anwesenheitslisten eintragen und an namentlichen Abstimmungen teilnehmen; ansonsten drohen Kürzungen der Kostenpauschale. Geht der Abgeordnete einem weiteren Beruf nach, so muss dies im Bundestagshandbuch und im Internet veröffentlicht werden.

Jeder Abgeordnete ist Mitglied eines Ausschusses. Ausschüsse sind Gremien zur Vorbereitung der Entscheidungen des Bundestags. So wird z.B. über Anträge auf Gesetzesinitiativen abgestimmt, also über die Idee ein Gesetz zu ändern. Zuvor wird in Arbeitskreisen innerhalb der Fraktion diskutiert, wie sie zu dem Thema steht, um ein einheitliches Ziel festzulegen. Zunächst geht es darum, Informationen einzuholen. Dies geschieht mit Hilfe von Lobbyisten oder (um an neutralere Informationen zu gelangen) vom Staat organisierte und bezahlte Institutionen. Zum Thema „Hydraulic Fracturing“ zum Beispiel haben wir einen Vortrag der Acatech (Deutsche Akademie der Technikwissenschaften) angehört. Dadurch konnten wir uns neutral informieren, ohne bereits beeinflusst zu werden.

3 Bei jeder neuen Legislaturperiode werden auch die Abgeordneten vom Wahlkreis neu gewählt, also alle vier Jahre. Wenn ein Abgeordneter gewählt wurde, so kann er nicht mehr vor Ablauf der Legislaturperiode vom Volk abgewählt werden. Die einzige Möglichkeit des Amtsverlustes ist, wenn der Abgeordnete sich selber zu einem Rücktritt entscheidet. Allerdings kann ein Bundestagsabgeordneter von der Fraktion ausgeschlossen werden. Dann ist er fraktionslos und muss im Plenarsaal des Reichstages hinter seiner ehemaligen Fraktion sitzen. Damit ist er praktisch handlungsunfähig. Aber auch die Fraktion leidet dann unter dem Verlust eines Sitzes im Bundestag.

Als Bundestagsabgeordneter genießt man Immunität, was bedeutet, man darf nicht strafrechtlich verfolgt werden. Außerdem besitzen sie eine Indemnität, der Schutz vor gerichtlicher Verfolgung auf Grund von Äußerungen im Parlament. Dadurch, dass man das Volk vertritt, indem man die Regierung kontrolliert, soll das Volk durch diese Maßnahmen geschützt werden, da die Regierung bei Missfallen nicht gegen den Abgeordneten vorgehen kann. Die Immunität der Abgeordneten kann jedoch aufgehoben werden, wenn ein schwer- wiegendes Delikt vorliegt. Hierzu bedarf es allerdings der Zustimmung des Präsidenten.

Belastungen des Berufes

Für einen Abgeordneten ist jeder Tag anders, was auf Dauer sehr belastend sein kann, da man sich jedes Mal auf die neue Situation einstellen muss. Außerdem sind die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig. Oft muss gearbeitet werden, wenn andere Freizeit haben. Das liegt daran, dass Abgeordnete meistens bei Veranstaltungen



eingeladen sind, zu denen die Leute in ihrer Freizeit gehen, z.B. einem Schützenfest. Daher müssen sie oft auch an Wochenenden arbeiten und haben in der Woche freie Tage. Dies ist mit der Familie manchmal schwer zu vereinbaren. Im Allgemeinen wird diese sehr belastet, da ein Abgeordneter dazu verpflichtet ist in den 22 Sitzungswochen im Jahr nach Berlin zu reisen. Ein Familienleben ist während der Zeit nur sehr eingeschränkt möglich. Sitzungen im Bundestag dauern oft lang, in Plenardebatten sitzt man bis zu vier Stunden. Bei anderen Veranstaltungen muss man sehr lange stehen, z.B. bei einem Vortrag.

Eine seelische Belastung ist, dass man nie allen Menschen im Wahlkreis helfen kann. Man sieht auch die, denen man nicht helfen kann, für die man aber verantwortlich ist. Als Abgeordneter ist man bekannt, das bedeutet aber auch, dass man praktisch nie Freizeit hat, da man immer unter Beobachtung steht. Auch muss eine ständige Arbeitsbereitschaft bestehen, falls es zu einem Notfall kommt bei dem eine außerordentliche Sitzung des Bundestages einberufen wird.

Einstellungskriterien

Abgeordneter im Bundestag kann man werden, wenn man mindestens 18 Jahre alt ist, die deutsche Staatsbürgerschaft hat und das passive Wahlrecht besitzt. Der Abgeordnete darf seine Mitarbeiter selber nach eigenen Kriterien auswählen. Dies sind keine spezifischen Berufe, jedoch sollte man ein generelles Interesse an Politik aufweisen.

4

Der Beruf im Strukturwandel

Auch als Bundestagsabgeordneter bleibt man vom Strukturwandel nicht unberührt. Dadurch, dass dies die erste Legislaturperiode Stephan Albanis ist, waren bisher nur geringe Unterschiede zu verzeichnen. Mit dem Einzug von Herrn Albani in den Bundestag brachte er auch die Computerisierung mit ins Abgeordnetenbüro. Vor einem Jahr wurde das Projekt „ohne Papier arbeiten“ gestartet. Im Rahmen dieses Vorhabens wurde ein Sharepoint eingerichtet, in den alle Unterlagen in Form von PDFs hochgeladen werden, damit alle Mitarbeiter auf sie zugreifen können. Das Programm enthält aber auch den Kalender des Abgeordneten, sodass alle drei Büros einen Überblick über die Termine haben. Dieses System hat sich bewährt, da nun sowohl die Büros in Oldenburg und Bad Zwischenahn als auch das Büro in Berlin Zugriff auf alle wichtigen Informationen haben. Dadurch wird die Kommunikation erheblich erleichtert.

Als Abgeordneter ist man stark vom Strukturwandel betroffen, da man entscheiden muss, wie mit ihm umgegangen wird. Besonders die Technologisierung ist ein wichtiger Faktor, da sie ein sehr schneller und ständiger Wandel ist. Dadurch, dass sich die Situation andauernd ändert, muss man auch die Politik daran anpassen. Neue Technik bringt neue Möglichkeiten, genauso aber auch neue Herausforderungen.

„Fortschritt fordert das Akzeptieren von möglichen Schwierigkeiten. Nur weil etwas altbewährt ist, ist es nicht für die Ewigkeit unersetzlich.“ (Stephan Albani MdB)



So wird z.B. im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technologiefolgenabschätzung im Moment stark über die Energiewende debattiert. Bisher gibt es nämlich noch keine zuverlässige Technologie zum Speichern von Strom. Diese ist aber zwingend notwendig für das Verwenden von erneuerbaren Energieträgern. In dem Ausschuss wird entschieden, wie viel Geld für welche Forschungsprojekte ausgegeben wird, um dieses Problem zu lösen. So sorgt die Technologisierung täglich für neuen Gesprächsstoff in den Arbeitsgemeinschaften und dem Ausschuss. Die Technologisierung hat aber auch Auswirkungen auf einen weiteren Strukturwandel: Dem demografischen Wandel. Denn gerade ältere Menschen haben oft Probleme mit neuen Technologien zu arbeiten. Die Aufgabe der Politik ist es, bei der Technologisierung alle Generationen mit zu nehmen und speziell zu fördern.

Meine Erwartungen

Politiker sein, was bedeutet das eigentlich? Das war die Frage, die mich während meines zweiwöchigen Betriebspraktikums begleitete. Politiker ist ein ungewöhnlicher Beruf, von dem man sich kaum etwas vorstellen kann. Sind Politiker wirklich so anders? Das war unter anderem ein Grund, weshalb ich mich für dieses Praktikum entschieden habe. Ich wusste, dass mich viel Neues erwarten würde.

*„Die Dinge sind nie so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht.“
(Jean Anouilh)*

5

Dieses Zitat ist ein weiterer Grund, weshalb ich mich zu einem Praktikum in diesem Feld entschieden habe. Zwar habe ich grundsätzlich ein großes Interesse an Politik, habe mich aber immer gefragt, ob man als Politiker wirklich so viel bewirken kann, wie es immer scheint, oder ob doch zu viel Bürokratie zwischen dieser Vorstellung und der Wirklichkeit steht. Warum wird der eine Politiker gewählt und der andere nicht? Ich vermutete, es habe sowohl etwas mit dem Wahlprogramm, als auch mit der Persönlichkeit zu tun. Zu dieser Frage suchte ich eine Antwort.

Außerdem machte ich mir Hoffnungen, ein wenig mehr durch das politische System hindurch zu blicken. Bisher hatte ich damit große Schwierigkeiten. Ich wollte endlich verstehen, was man jeden Tag in den Nachrichten liest und sieht. Ich freute mich auf hitzige Diskussionen und die Möglichkeit seine Meinung kund zu tun. Außerdem sah ich eine Chance, meine rhetorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Ich erhoffte mir, - trotz meines Status als Praktikantin -, respektiert und ernst genommen zu werden und auch das Vertrauen der Mitarbeiter gewinnen zu können. Außerdem freute ich mich darauf, einige Antworten auf meine Fragen zu erhalten. Ich wollte auch gerne die Gelegenheit bekommen, ein wenig zurück zu geben für den Aufwand, der für mich als Praktikantin betrieben werden würde. Daher wünschte ich mir ein paar Aufgaben übertragen zu bekommen.

Meine Eindrücke



Von den Mitarbeitern bin ich sehr freundlich aufgenommen worden. Sie haben mich respektiert und mir Vertrauen geschenkt. Als besonderen Vertrauensbeweis und Wertschätzung habe ich empfunden, dass ich in Berlin zu einem Gespräch mit Vertretern der Jesiden mitkommen durfte. Immerhin war dies ein sehr wichtiges Gespräch mit hochrangigen Persönlichkeiten. Dort habe ich gelernt, dass auch ein Einzelner in der Politik viel bewegen kann. So wurden in den Gesprächen konkrete Pläne verfasst, welche bereits umgesetzt wurden.

Die Antwort auf die Frage, warum der eine Politiker gewählt wird und der andere nicht, konnte ich selber herausfinden. Es gibt keinen perfekten Politiker, ein Wahlergebnis von einhundert Prozent kommt eigentlich nie vor. Zwar kommt es auf das Wahlprogramm, die Fachkenntnis und auch auf die Fraktion an, sehr große Bedeutung und Einfluss auf den Wahlerfolg haben jedoch die Persönlichkeit, das Charisma und die Sympathie eines Politikers. Ich konnte mich selber beobachten, wie ich mir ein Bild von den Politikern gebildet habe und fragte mich danach, ob ich ihn wählen würde.

Besonders die Ausschusssitzung hat mir gefallen, da die Diskussion sehr angeregt und spannend war. Ich bewunderte die rhetorischen Fähigkeiten der Parlamentarier, bemerkte allerdings auch, dass Argumente oft nach einem bestimmten Schema formuliert werden, bei dem sie mir unterschiedlichen Worten ausgedrückt werden, damit es so klingt als ob mehrere Argumente gegen den Vorschlag sprächen.

6 Eine weitere Erfahrung habe ich nach Feierabend gemacht: Die Nachrichten verstand ich von Tag zu Tag besser. Ich begann Zeitungen zu hinterfragen und mich mit den Themen auseinander zu setzen. Jedoch habe ich auch gelernt, dass Politik viel komplexer ist als sie scheint. So z.B. das kameralistische Haushaltsrecht. Die Bürger beschwerten sich, weil das Geld, was an einer Stelle eingespart wird, nicht woanders eingesetzt werden kann. Dass dies aber wichtig ist, um den Überblick zu behalten, wissen sie nicht. Vieles in der Politik ist anders als es scheint, so auch der Beruf des Politikers. Man muss viele Opfer bringen, und wird trotzdem kritisiert. Es ist keinesfalls der einfache und angenehme Beruf, für den man ihn hält.

Ich konnte erfahren, dass man als Abgeordneter diverse Bereiche kennenlernen darf. Als Vertreter des Volkes wird man zu vielen Veranstaltungen eingeladen von unterschiedlichsten Unternehmen und Einrichtungen. So war ich in Schulen, habe Vertreter von Textilindustrie und Hörtechnik getroffen und mich mit „Hydraulic Fracturing“ befasst. Dadurch, dass man sich als Volkvertreter zu allem eine Meinung bilden muss, muss man sich genau zu den Themen informieren. Dadurch wird es nie langweilig und kein Tag gleicht dem anderen.

Politiker sein bedeutet, einen großen Teil seines Privatlebens einzubüßen, lange Arbeitstage zu haben und viel zu reisen. Aber es bedeutet auch seine Meinung äußern zu dürfen und Menschen helfen zu können.

„Politik hat das Ziel, alle Menschen möglichst glücklich zu machen.“ (Marina Weisband)



Während meines Praktikums habe ich viele wichtige Erfahrungen gemacht. Vor allem, dass Politiker kein Beruf, viel mehr eine Berufung ist.

Ein besonderer Arbeitstag

Der 13. November 2014 war für mich ein aufregender Tag, der viel Neues und Beeindruckendes bereithielt. Der Arbeitstag begann um 9:30 und endete um 18:00 Uhr.

Zunächst durfte ich das Protokoll über einen Vortrag des Institutes Acatech (Deutsche Akademie für Technikwissenschaften) schreiben, den wir zwei Tage zuvor besucht hatten. Dies lässt auf ein hohes Vertrauen seitens der anderen Mitarbeiter schließen, mir diese Aufgabe zu übertragen, da das Protokoll für den Abgeordneten wichtig ist, um sich eine Meinung zu bilden.

Bei einer Besucherdebatte mit einem anderen Abgeordneten bestätigte sich meine Vermutung, dass Politiker sehr unterschiedlich sein können, obwohl sie Mitglieder derselben Fraktion sind. Hinterher hat mir mein Abgeordneter erklärt, dass dies in der Politik sehr wichtig sei, um zu produktiveren Ergebnissen zu kommen, da unterschiedliche Talente genutzt werden können. Außerdem lernte ich, dass viele wichtige Vorgänge im Hintergrund laufen, von denen der Bürger oftmals nichts mitbekommt. Trotzdem sind diese sehr wichtig. So zum Beispiel Katastrophenmanagement. Dies wurde in der Debatte angesprochen in Form von Schutzmaßnahmen, die im Falle eines nuklearen Angriffes getroffen werden würden. Hierfür gibt es immer wieder aktualisierte Pläne, wofür auch die Bundestagsabgeordneten zuständig sind.

Nach dem Mittagessen durfte ich der Debatte um Sterbehilfe im großen Plenarsaal des Reichstages folgen. Es war eine interessante Diskussion, bei der es um eine große, lebensbedeutsame Entscheidung ging. Bei dieser Debatte waren verhältnismäßig viele Abgeordnete präsent, da es um eine Grundgesetzänderung ging. Mir sind die herausragenden rhetorischen Fähigkeiten einiger Politiker aufgefallen. Ihre Ansprachen waren fesselnd und überzeugend. Jedoch schien es manchmal als ob sie einem etwas verkaufen wollten.

Die Vertreter der unterschiedlichen Fraktionen hatten sehr unterschiedliche Meinungen über das Thema. Ich fand es spannend, so viele Betrachtungsweisen des Problems zu sehen. Bemerkenswert fand ich, wie die Abgeordneten auf die Wortmeldungen der anderen eingingen und gegen sie argumentierten. Aufgefallen ist mir dabei auch, dass oft einzelne Wörter verurteilt wurden. Daraus lernte ich, dass man penibel bei dem sein muss, was man sagt, aber auch was andere sagen. Oftmals kann ein einzelnes Wort einen großen Unterschied machen, z.B. wenn es um einen neuen Gesetzesentwurf geht. Zugleich kann es aber auch eine Einladung für die Opposition sein, das eigene Argument außer Kraft zu setzen, daher muss man seine Rede gut vorbereiten.

Am Nachmittag hatte ich die Ehre, meinen Abgeordneten und seinen persönlichen Referenten zu einem wichtigen Gespräch mit dem „Zentralrat der Yeziden in



Deutschland“ zu begleiten. Dieses Vertrauen weiß ich wirklich zu schätzen, da es auch um das richtige Verhalten gegenüber den Gesprächspartnern ging. Zudem waren auch Staatssekretäre des BMA und BMZ, weitere Abgeordnete und der CDU Fraktionsvorsitzende Volker Kauder vertreten. Sehr überrascht war ich davon, dass ich vom persönlichen Referenten von Herrn Kauder eingeladen wurde, mich mit den Anderen an den Tisch zu setzen und in einer Runde von fünfzehn Personen dieser entscheidenden Diskussion zu folgen. Dies zeigte mir, dass ich trotz meines Praktikantenstatus ernst genommen wurde. Eine weitere Frage wurde mir beantwortet, nämlich, dass der einzelne Politiker tatsächlich etwas ändern kann. Mein Abgeordneter hatte dieses Gespräch veranlasst, bei dem es tatsächlich zu Ergebnissen kam. So wurden einige Beschlüsse über die Hilfe für Jesiden im Irak gemacht, welche teilweise schon Anfang Dezember umgesetzt werden sollten. Eine sehr schöne Erfahrung war für mich zu sehen, wie dankbar die Vertreter der Jesiden waren, dass sie von den Politikern gehört und ernst genommen wurden. Es zeigte mir, dass Politiker sein bedeutet, zum Wohle des Volkes zu handeln und für die Menschen da zu sein.

Dieser Tag war besonders, nicht nur weil er sehr ereignisreich war, sondern vor allem weil er ergreifend war und gezeigt hat, was ein Einzelner in der Politik bewirken kann.

Eine Woche im Bundestag

8 Meine Woche im Bundestag war unglaublich spannend und lehrreich. Ich konnte die unterschiedlichen Politiker und ihre Arbeit vergleichen und mir damit ein breiteres Bild über diesen Beruf verschaffen. Dadurch, dass es im Jahr 22 Sitzungswochen gibt, sind diese ein wichtiger Bestandteil des Lebens eines Abgeordneten. Sie unterscheiden sich grundlegend von der Wahlkreisarbeit, da es nun weniger um zuhören, mehr um das Umsetzen geht.

Ich bekam die Möglichkeit mir Sitzungen eines Arbeitskreises, eines Ausschusses und Plenardebatten anzuschauen. Dabei lernte ich, wie unterschiedlich die einzelnen Politiker sind und dass es dabei nicht nur auf die Fraktion ankommt, sondern vor allem auch auf die unterschiedlichen Regionen. Politik muss so sein, dass sie zu den verschiedenen Regionen und ihren Problemen passt, daher liegt z.B. die Entscheidungen über Bildung bei den Ländern. Ich durfte mich im Bundestag frei bewegen, so lernte ich auch die Bereiche kennen, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. So konnte ich eigenständig und ohne eine organisierte Führung den Reichstag erkunden und mir das ansehen, was mich interessierte.

Vergleich

Einige meiner Erwartungen sind tatsächlich bestätigt, viele sogar übertroffen worden. Mein Bild von Politikern hat sich grundsätzlich geändert. Ich realisierte, dass viele meiner Erwartungen auf Vorurteilen basierten. Diesbezüglich haben sich meine Erwartungen glücklicherweise nicht bestätigt.



Da ich wusste, dass ich viel Neues kennenlernen würde, versuchte ich nicht zu voreingenommen zu sein, dadurch unterscheiden sich meine Erfahrungen oftmals stark von meinen Erwartungen. Besonders zu bemerken war dies bei den fachlichen Erfahrungen: vor meinem Praktikum wusste ich relativ wenig über die eigentliche Tätigkeit eines Politikers

Bezüglich meiner sozialen Erwartungen und Wünsche war ich überrascht, dass sie erfüllt wurden, da sie sehr hoch gesteckt waren. Gerade das Vertrauen, das mir zugewiesen wurde, übertraf sogar meine Erwartungen.

Konsequenz

Ich habe viele interessante Erfahrungen machen dürfen und viel gelernt, nicht nur über den Beruf des Politikers, sondern auch über mich selber. Ich habe gemerkt, wie sehr ich in meinem Praktikum aufgegangen bin, dass ich mich jeden Tag auf die Arbeit gefreut habe. Die Abwechslung in der Politik hat mich begeistert, gerne würde ich später auch in dem Bereich arbeiten.

Das Praktikum hat mich dazu gebracht, über meine Zukunft nachzudenken, mir Prioritäten zu setzen. Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass mir Spaß an der Arbeit sehr wichtig ist, aber auch ein Familienleben zu haben. Dies gilt es zu kombinieren. Hierfür begann ich nach Möglichkeiten zu suchen. Dabei dachte ich an meinen Abgeordneten. Er hat mir bewiesen, dass man zwar gewisse Opfer bringen muss, aber es möglich ist. Nun liebäugle ich mit der Möglichkeit als Quereinsteiger zu einem späteren Zeitpunkt in der Politik zu beginnen. So kann man für die Familie da sein, wenn sie einen am meisten braucht, aber trotzdem in der Politik tätig sein. Jedoch werde ich dieses Konzept für mich um einen Punkt ergänzen: Ich habe beschlossen, mich bereits vorher in der Politik zu engagieren. Damit sammle ich Erfahrungen die mir später helfen können. Außerdem möchte ich einem Beruf nachgehen, der der Politik nahe liegt, z.B. dem der Juristin.

Auch über meine schulische Laufbahn habe ich nachgedacht, und aufgrund meiner Interessen beschlossen, dass das Gesellschaftswissenschaftliche Profil wohl am besten für mich geeignet wäre. Die Leistungskurse Politik und Erdkunde würde ich gerne mit Englisch verbinden, da in diesen Fächern meine Stärken liegen. Während meines Praktikums wurde ich häufig gefragt, was ich später studieren wolle. Bisher war ich noch sehr unentschlossen, da ich nicht wusste, wo meine Stärken liegen. Mittlerweile plane ich Politikwissenschaften zu studieren. Dies möchte ich jedoch mit einem weiteren Studium kombinieren, da mir während meines Praktikums dazu geraten wurde ein weiteres Standbein zu haben. Politikwissenschaften erschließen einem nur ein sehr schmales Berufsfeld, außerdem hat man kaum Hintergrundwissen, sondern lernt mehr über das System der Politik. Daher begann ich nach einem Studiengang zu suchen, der möglichst gut mit Politikwissenschaften kombinierbar ist, und stieß dabei auf Jura.

Während meines Praktikums bin ich eigenständiger, selbstbewusster und organisierter geworden. Ich habe gelernt nicht alles anzunehmen, sondern zu hinterfragen und meine Meinung zu sagen. Mein Fazit ist, dass es sich lohnt für



Stephan Albani
Mitglied des Deutschen Bundestages

Politik zu interessieren und engagieren, denn nur wer selber etwas tut, darf sich beschweren.

„Wenn du dich nicht um Politik kümmerst, kümmert sich die Politik irgendwann um dich.“ (Russisches Sprichwort)